Milchleistung und Gesundheit in Betrieben mit behornten und unbehornten Tieren

Hypothesen

Wo die Haltungsbedingungen stimmen, gibt es auch keine Leistungseinbußen bei behornten Milchkühen.

Datengrundlage: Erhebungen von April 2004 bis März 2011, unberücksichtigt: Betriebe mit überwiegend Heufütterung und ohne Standortbesonderheiten (Moore, Trockenlagen in Übergangslagen und Mittelgebirge)

Jahresmilchleistung: abgelieferte Milch + Kälber- + Eigen- und Direktvermarktungsmilch

Lebensleistung (kg ECM/Kuh): Jahresmilchleistung x Nutzungsdauer (berechnet nach bereinigter Remontierungsrate); nicht berücksichtigt: Betriebe mit Färsenvornutzung, da hier der Bedarf für die eigene Nachzucht nicht abschätzbar war.

Krafffuttermenge: eigenes und zugekauftes Krafffutter einschließlich Saftfutter (entsprechend dem Energiegehalt von Milchleistungsfutter der Energiestufe 3 umgerechnet auf 6,7 MJ NEL/kg bei 88 % T-Gehalt).

Anzahl beteiligter Betriebe: 113 Betriebe

Ergebnisse und Diskussion

Behornte Kühe haben im Mittel der Untersuchung eine niedrigere Jahresmilchleistung infolge längerer Nutzungsdauer aber eine höhere Lebensleistung (Tab.). Die Unterschiede bei der Jahresmilchleistung ergeben sich im Wesentlichen aus den Unterschieden bei den Krafffuttergaben. Unter Berücksichtigung des sich in Öko-Betrieben im Mittel ergebenden Krafffuttereffektes sind die Unterschiede sowohl bei HF- als auch bei Doppelnutzungskühen nur gering.

Ein Einfluss der Behornung auf Gesundheitsparameter lässt sich aus dem Betriebsvergleich nicht ableiten. Der Grund: Unterschiede in der Herdenbetreuung. So wird seltener Trockensteher eingesetzt und es wird stärker homöopathisch behandelt.

Praxiserfahrungen zeigen: Behornte Kühe brauchen aber geeignete Haltungsbedingungen, um übermäßige Traumatisierungen zu vermeiden. Bei

LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU NORDRHEIN-WESTFALEN

Betriebsbesuchen wird deutlich: In fast allen Betrieben gibt es noch Optimierungsmöglichkeiten.

Tabelle: Vergleich von unbehornen und behornen Kühen bei HF- und Doppelnutzungskühen 2004 -2011

Zucht- richtung	Behornung	Kraft- futter- menge dt/Kuh	Milchleistung			Nutzungs- dauer	Anzahl Betriebe
			Jahres-	Abweichung vom Trend (1)	Lebens- leistung		
HF	unbehornt	15,3	7145	- 4	27915	3,9	72
	behornt	10,7	6881	+ 44	32341	4,7	10
Doppel- nutzung	unbehornt	10,5	5643	- 1	21693	3,8	18
	behornt	8,3	5585	- 19	22776	4,1	13

(1) Abweichung vom 7-jährigen Trend Kraftfuttermenge/Milchleistung für HF-Kühe bzw. Doppelnutzungskühe

Praxisbeispiel: Kühe mit langer Nutzungsdauer trotz Verletzungsrisiko

In einem Betrieb mit behornen Kühen in einem Mehrraumlaufstall (normannischer Tretnistbereich mit 8 m² Liegefläche/ Kuh, 6,7 m² unüberdachter Auslauf, 4 m² überdachter Fressbereich) wurde in den letzten 7 Jahren von einer Tierärztin (neben anderen Gesundheitsparametern) festgehalten, wann und bei welchen Kühen Verletzungen auftraten. Daraus lässt sich folgendes ableiten:

Erstkalbinnen müssen bei der Eingliederung in die Herde erst ihren Platz in der Rangordnung finden. 17 % der Erstkalbinnen zeigten Verletzungen und zwar direkt innerhalb des 1. Monats nach Integrierung in die Herde. Bei älteren Kühen gab es Verletzungen bei 8 % des jeweiligen Jahrgangs.

In der **Stallperiode** (November – April) traten 86 % der registrierten Verletzungen auf. In der Weideperiode, in der die Kühe nur zum Melken im Stall sind, gab es dagegen nur selten Verletzungen (14 % der registrierten Verletzungen).

Das Einzeltier wurde in seiner Lebenszeit meist nur einmal verletzt, nur eine Kuh wurde in 2 aufeinander folgenden Jahren jeweils 1 x verletzt.

Die **Nutzungsdauer** ist auf diesem Betrieb mit im Mittel 6 Laktationen sehr hoch. Verletzte Kühe erzielten bis zu ihrer Schlachtung in den letzten Jahren 5,9

LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU NORDRHEIN-WESTFALEN

Laktationen und damit kaum weniger als die Kühe, die nicht verletzt wurden. Diese erzielten 6,1 Laktationen.

Wichtig ist, Neueingliederungen langfristig zu planen und am besten in der Weidezeit vorzunehmen. Alternativ sollten die Rinder das Stallsystem kennen und die Kühe die Möglichkeit haben, Kontakt aufzunehmen (z.B. über eine integrierte Abkalbebuch). Gemeine, aggressive Tiere sollten ausselektiert werden, da sie sonst viele Verletzungen verursachen können.

Demeterbetriebe können bei Aufschlag Mehrkosten teils auffangen

Es ist abzusehen (so auch das Fazit der Öko-Milchviehtagung 2011 in Riswick), dass es auch im Öko-Landbau 2 Trends gibt: Betriebe mit behornten Kühen und solche mit enthornten, langfristig genetisch hornlosen Kühen.

In einigen Regionen bekommen Demeterbetriebe einen Zuschlag auf den Milchpreis. Damit werden die Mehrkosten zumindest teilweise abgedeckt. Die auf der oben genannten Tagung anwesenden 5 Betriebe mit behornten Kühen, die dem Demeterverband noch nicht angeschlossen sind, standen auch zum Zeitpunkt der Tagung schon in entsprechendem Kontakt.

Verbesserungsmöglichkeiten für die Haltung behornter Betriebe liefert der Erfahrungsaustausch mit Berufskollegen. 10-jährige Erfahrungen mit der horntragenden Milchviehherde auf dem Öko-Betrieb der Landwirtschaftskammer NRW sind zu finden unter:

www.riswick.de/versuche/oekolandbau/erfahrungen_bei_der_haltung_behornter_milchkuehe_im_laufstall.pdf und unter

www.oekolandbau.nrw.de/fachinfo/tierhaltung/milchkuehe/behornte_kuehe/kk_enthornung_rinder_16-02-2012.php. Hilfreich ist auch das neu herausgegebene Merkblatt „Laufställe für horntragende Milchkühe“ (**Bezug: Bioland-Verlag, Kaiserstr. 18, 55116 Mainz oder über abo@bioland.de**).

Fazit:

Die behornten Kühe in den Untersuchungsbetrieben sind nicht weniger leistungsfähig, werden überdurchschnittlich alt und haben eine überdurchschnittliche Lebensleistung. Unklar bleibt, in wieweit diese Effekte durch die speziellen Haltungsbedingungen für horntragende Kühe oder andere Faktoren (wie das Horn selbst) beeinflusst werden.